

# Unter der Lupe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **74 (1970)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Unter der Lupe

Über «*Das kleine rote Schülerbuch*» wurde vor und während der Sommerferien in der Presse heftig diskutiert und die Beschlagnahme durch die Bundesanwaltschaft kritisiert. Walter Kläy schrieb z. B. in «Radio + Fernsehen»: «*Das kleine rote Schülerbuch wäre an sich ziemlich harmlos. Durch die Beschlagnahme hat es von dieser Harmlosigkeit beträchtlich eingebüßt.*» — Ist dieses Machwerk — Inhalt, Sprache und Aufmachung sind sehr primitiv — wirklich so harmlos? Mir selbst hat nicht das Kapitel «Sex» und der Abschnitt «Anregende Mittel, Rauschmittel und Rauschgifte» zu denken gegeben, sondern die Tatsache, daß die Schüler — und zwar schon die jüngern — aufgefordert werden, sich gegen die Lehrer (also gegen die Autorität) aufzulehnen. Es werden zahlreiche praktische Rezepte vermittelt, wie vorzugehen ist, um die bestehende Ordnung zu unterminieren, z. B. «*Ihr habt die Macht, Lehrer unbeliebt zu machen.*» — Die Jugend in Europa und auch in Amerika hat heute nicht zu wenig, sondern zu große Freiheit. Sie leidet nicht unter der Autorität, sondern unter dem Mangel an echter Führung. Dies beweist die zunehmende Jugendkriminalität. Diese Untergrabung der Ordnung führt in einen Zustand der Willkür und Rechtsverwilderung. Was für Folgen auch auf internationalem Gebiete damit verbunden sind, zeigen die Flugzeugentführungen.

Plötzlich wurde in der Presse (mit wenig Ausnahmen) nicht das Büchlein kritisch durchleuchtet, sondern die behördliche Beschlagnahme. Gewiß, jegliche Zensur ist uns Schweizern unsympathisch. Haben die vielen Kritiker dabei aber nicht übersehen, daß sich dieses Büchlein an Kinder und Jugendliche wendet? 10- bis 16jährige vermögen nicht oder nicht in vollem Maße zu erkennen, was für Folgen das Niederreißen der bestehenden Ordnung hat. Nebenbei bemerkt, sind die Verhältnisse bei uns in der Schweiz und in andern westlichen Ländern wirklich so schlecht? (Selbstverständlich kann noch manches verbessert werden, aber mit legalen Mitteln!) Wohl kaum, denn dann wären nicht so viele Menschen aus dem Osten in den Westen geflüchtet, sondern die Linksextremen würden in die kommunistisch regierten Länder auswandern! Das Büchlein ist gefährlich! Der Weltkommunismus versucht, — leider oft mit Erfolg — im Westen Unruhe zu stiften. Wenn der Schuldirektor der Stadt Bern, Herr Dr. *Sutermeister*, in einem Schreiben an die Schulleiter «*Das kleine rote Schülerbuch*» kritisch dokumentiert, hat er aus Verantwortung heraus gehandelt. Die folgenden Worte — zitiert aus dem Schreiben — sind mir (und sicher noch vielen Leserinnen) aus dem Herzen gesprochen: «*Wir lassen uns unsere heute noch gesunde Jugend und unsre freiheitliche westliche Kultur nicht durch solche eindeutig vom Osten gesteuerte Aufweichungstaktik unterminieren und ‚sturmreif‘ für den Kommunismus machen. Der Osten selbst ist ja alles andere als tolerant gegen Sex und Drogen, so wie er auch maximal ‚autoritär‘ und ‚repressiv‘ ist! Das passive Hinnehmen der politischen und soziologischen Irreführung und Aufwiegelung unserer Jugend gegen ihre angebliche ‚repressive‘ Elterngeneration wird für den freien Westen langsam zu einer Existenzfrage, denn Toleranz gegen die Feinde der Toleranz bedeutet Selbstmord.*»

ME